Varia

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **18 (1951)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Grabplatte des Hans Jakob v. Rotberg, † 1565, im Basler Münster

Von W. R. Staehelin, Coppet

Im Jahre 1895 wurde in der Schalerkapelle des Basler Münsters eine aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammende Grabplatte (0,92 × 1,89 m) dem Fussboden enthoben und im Grashof an die Aussenmauer der südlichen Kapellenreihe aufgestellt, wo sie nun ihrer völligen Zerstörung entgegen geht. Die stark beschädigte Platte zeigt in Basrelief das Vollwappen der Herren v. Rotberg mit unschön stilisierter Helmdecke, oben und unten je zwei Ahnenschilde. Der erste ist der Rotbergsche, der zweite gehört den Herren v. Baden, der dritte den Herren v. Andlau und der vierte zeigt einen Löwen. Es handelt sich um die Grabplatte des Ende 1565 verstorbenen markgräflichen Landvogtes zu Röteln, Hans Jakob v. Rotberg, Herr zu Bamlach und Rheinweiler, welcher 1543 sein Basler Bürgerrecht aufgegeben hatte. Er war der einzige Sohn des bei Grandson zum Ritter geschlagenen Arnold v. Rotberg, welcher vor Murten den Herzog von Burgund verwundete und mit Kunigunde v. Baden verehelicht war[1]). Landvogt Hans Jakob v. Rotberg war vermählt mit Margarita v. Andlau, der Tochter Wolf Wilhelms v. Andlau und der Elisabeth Stürzel von Buchheim. Deren Schild sollte offenbar auf der landvögtlichen Grabplatte dargestellt werden, aber dem Bildhauer ist der Irrtum unterlaufen, einen Löwen anstatt den Greifen der Stürzel von Buchheim wiederzugeben. Es ist dies erstaunlich zu einer Zeit, da das Andenken des seit 1525 in der Würde eines Basler Dompropstes befindlichen Dr. Andreas Stürzel von Buchheim, † 1537, kaum erloschen gewesen sein wird.

[1]) Die Grabplatte ihrer 1516 verstorbenen Mutter Susanna v. Baden, geborene v. Utenheim, befindet sich im Basler Münster.

VARIA

Schweiz. Sippengemeinschaft Allenspach

Am 28. Oktober 1951 fand die 5. gutbesuchte Familientagung statt, diesmal wieder in Bischofszell. Im Mittelpunkte stand ein ausführliches Referat

des Präsidenten, Lehrer *Theod. Allenspach,* Bütschwil. Schon anfangs des 14. Jahrhunderts kamen die «Allenspacher» oder «von Allenspach» vom Marktstädtchen Allensbach, das zum Kloster Reichenau gehörte, in das Gebiet des Thurgaus und der Abtei St. Gallen. Die Allenspach sind also ein richtiges Ostschweizer Geschlecht und stammen heute aus den Bürgerorten *Amriswil, Bleiken, Erlen, Gottshaus, Kreuzlingen, Neukirch a. d. Thur, Oberbüren und Schweizersholz.* Die Forschung unter Mitwirkung von Frau *E. Moser-Gossweiler,* Romanshorn, und des Präsidenten erstreckt sich auf alle Stämme. So ergibt das Verzeichnis 786 Erwachsene und 214 Kinder (unter 16 Jahren), also total 1000 Sippenglieder. Sämtliche Stämme wurden vom Präsidenten zeichnerisch dargestellt. Ein Teil der Forschung ist bereits abgeschlossen, bei verschiedenen Stämmen geht aber die mühsame Sucharbeit weiter.

Das prächtige Wappen zeigt auf der rechten Schildhälfte das Reichenauer Kreuz, Ring und Fisch des Ursprungsortes Allensbach, während die linke Schildhälfte auf den ersten Träger, Thomas von Allensbach hinweist. Er lebte 1362—1415, war Pfarrer an der Kirche St. Magnihalden, St. Gallen, und hatte ein halbes Hirschgeweih im Siegel. Das Wappen wurde an den Sippentagungen 1947 und 1948 genehmigt, von Frl. *von Fels,* Tannay, heraldisch genau gezeichnet und schmückt bereits viele Wappentafeln, Wappenscheiben, Ringe und Broschen.

Die Rechnung sowie die ausführlichen Protokolle des Aktuars, Herrn *Emil Allenspach,* Lütisburg, wurden genehmigt, die Kommission ergänzt und auf fünf Mitglieder erhöht. Die nächste Tagung ist im Herbst 1953 in Bischofzell. Im Frühling ist ein interessanter Ausflug nach Allensbach und auf die Insel Reichenau geplant. Möge es gelingen, auch die weiteren Forschungen zu einem gewissen Abschlusse zu bringen, damit dann die erwartete Chronik begonnen werden kann. *Theodor Allenspach.*

BUCHBESPRECHUNGEN

Johann Conrad Fischer: *Tagebücher.* Bearbeitet von Karl Schib. Hrg. von der Georg Fischer Aktiengesellschaft, Schaffhausen. 859 S.

Die bekannte Schaffhauser Firma hat sich mit der Neuherausgabe der Tagebücher von Johann Conrad Fischer (1773—1854) ein Verdienst erworben, das wir mit Recht auch an dieser Stelle würdigen dürfen. Sie enthalten die Aufzeichnungen eines Mannes, der ein Zeitgenosse Johannes von Müllers war und wie dieser, allerdings auf einem anderen Gebiete, zu europäischem